

_ENTROPIE

(griech. en = in, trope = Umkehr) bedeutet: „Maß an Ungeordnetheit in einem System“.

Der Begriff stammt ursprünglich aus der Physik, genauer aus dem 2. Hauptsatz der Thermodynamik, dem sog. Entropiesatz. Danach versuchen sich polare Gegensätze eines Systems zu vereinen, wodurch sich „ein geordneter Zustand in einen ungeordneten verändert“. Auch in der Informatik wird der Begriff heute gängig benutzt, dort als „gebundener oder freier, d.h. symbolischer Informationsgehalt“ eines Systems.

Da Entropie - wie man heute zu wissen glaubt - ein UNIVERSELLES LEBENSGESETZ darstellt, wird der Begriff daher zunehmend und zu Recht auf Vorgänge der Biologie, Soziologie, Psychologie oder Bereiche der Meta-Physik und des Spirituellen angewendet - und in dieser Darstellung nun, da die Bezüge und vor allem die Bedeutung dieser Gesetzmäßigkeit überdeutlich sind, auch auf die Methodik und Erkenntnisse astrologisch-systemischer Beratungspraxis und ggf. Therapie. Entropie wird als das Maß betrachtet, wie nah sich ein lebendiges System (und damit also auch ein zu lebendes Geburtsbild ...) an einem Gleichgewicht, d.h. also in einer Ordnung oder an einem Ungleichgewicht, d.h. also in einer Un-Ordnung mit sich selbst und / oder anderen (Systemen) befindet.

Dabei gelten grundsätzlich folgende Gesetzmäßigkeiten:

1. Geordnete Zustände sind - aus ungeordneten heraus - immer schwer (d.h. hier künstlich) und nur unter hohem VERBRAUCH von Eigen- oder Fremdenergie herzustellen. Bei dem Übergang von geordneten in ungeordnete Zustände wird dagegen natürlicherweise viel Energie ERZEUGT und keine verbraucht, dies geschieht leicht (d.h. hier natürlich) und selbständig (s. dazu unten auch die beratungsrelevanten Bemerkungen). Diese Energie ist aus sich selbst richtungslos und absichtslos. Sie stellt die potentielle Möglichkeit dar, dass aus ihr neues Leben entsteht bzw. das bestehende Leben sich erhält. Insofern ist diese Energie eine Überlebensenergie. Dies entspricht astrologisch-inhaltlich exakt dem 1. Lebensprinzip, formell also Mars/Widder/Feld 1.

2. Je größer das System im Sinne von wirkenden Faktoren ist, desto größer seine Entropie. Das heißt vor allem: Komplexe Strukturen, z.B. Familienverbände oder Organisationen, letztlich aber auch das Universum selbst, bewegen sich immer bzw. natürlicherweise IN RICHTUNG UN-ORDNUNG. Dies geschieht unter Freisetzung von extrem großen Mengen ungeordneter Energie (s.1.). Kleines Beispiel aus der Chemie: zwei Flüssigkeiten, die innerhalb eines Gefäßes zunächst (ordnend z.B. durch eine Scheibe) getrennt sind, vermischen sich im Laufe der Zeit, wenn die Scheibe entfernt wird.

3. Je größer die Un-Ordnung eines Systems, desto mehr ungeordnete Energie, welche zur Herstellung von Ordnung genutzt werden kann, ist entstanden.

4. Je größer die ungeordnete Energie des Systems ist, desto unkalkulierbarer, instabiler, natürlicher und determinierter ist es. Das heißt: je näher am sog. Chaos, desto wahrscheinlicher ist die Chance zu einer systemischen Veränderung. Oder anders: Entropie ist die VERÄNDERNDE KRAFT in Systemen! Das sog. Chaos entspricht letztlich dem Zustand größtmöglicher Entropie und bedeutet nichts anderes als: Veränderung macht frei, Veränderung vereint polare Gegensätze! Dies entspricht astrologisch-inhaltlich im Sinne einer Bewegung exakt dem 11. Lebensprinzip, formell also Uranus/Wassermann/Feld 11 und im Sinne eines erreichten Zustandes exakt dem 12. Lebensprinzip, formell also Neptun/Fische/Feld 12.

(Hinweis: die astrologischen Bereiche 2-10 werden hier aus Platzgründen nicht weiter in ihren analogen Bezügen zum Thema dargestellt. Es ist aber eine Tatsache, dass der Tierkreis auch als eine Abbildung entropischer Entwicklungsprozesse verstanden werden kann - siehe dazu entspr. APL-Seminare bzw. Fernstudium.)

Die hier gezeigten Zusammenhänge können am Beispiel eines starren bzw. eines vielfachen Pendels gut verdeutlicht werden:

Ein starres Pendel dreht sich wie der Zeiger einer Uhr im Kreis um eine Achse. In seiner pendelnden und sich ständig wiederholenden Bewegung ist es im Zustand geringer Entropie, also leicht in seinem Bewegungsablauf kalkulierbar, aus sich selbst heraus nicht zu einer Richtungsänderung fähig, also geordnet, stabil, ...bis auf einen Punkt, nämlich den höchsten Punkt der Bewegung (auf der Skala einer Uhr entsprechend 12 Uhr mittags). Wenn man ein Pendel exakt vertikal fixiert und dann frei lässt, ist nicht determiniert, in welche Richtung es schwingen wird. Es hat „die freie Wahl“ und ist für einen Moment dem freien Spiel der Lebenskräfte im Zustand größter Entropie überlassen (was zu Unrecht „Zufall“ genannt wird - denn Zufall ist Schicksal). D.h.: Die Un-Ordnung, die ungeordnete Energie und die Wahrscheinlichkeit einer Veränderung (hier: andere Richtung als vorher) sind hier am größten!

Ein lebendiges System (wie es z.B. das Geburtsbild ist) ist natürlich gegenüber einem einfachen starren Pendel erheblich komplexer, daher wird als Pendant zum Leben das sog. Vielfach- oder Chaospendel verwendet. Dieses besteht aus z.B. (nur) 3 starren Pendeln, die jeweils untereinander hängend verbunden sind. Setzt man das Pendel nun an einer beliebigen Stelle in Schwingung, erkennt man sofort, dass keine einzige Bewegung des Gesamtsystems zu irgend einer Zeit kalkulierbar ist oder sich wiederholt. Es befindet sich im dauerhaften Zustand von fast absoluter Entropie soz. „am Rande des Chaos“. Allein dadurch ermöglicht sich das System zu jeder Zeit und in jeder räumlichen Stellung die Bereitstellung von Energie für die nächste Veränderung, für den nächsten Schritt!

Der „permanenten und natürlichen Un-Ordnung im Leben“ versuchen nun sowohl der einzelne Mensch - als auch das jeweilige System in dem er sich befindet - eine unbewusst „erdachte“, künstliche Ordnung zwecks vermeintlicher Stabilisierung des Lebens entgegenzusetzen. Jedoch auf eine jeweils völlig entgegengesetzte Weise! Dadurch stabilisiert sich die Instabilität (Un-Ordnung) des Systems (bzw. Geburtsbildes). Systeme suchen den immer vorübergehend stabilisierenden Ausgleich, in menschlichen Systemen allerdings unabhängig und ungeachtet der auch belastenden Folgen für den Einzelnen.

Der Einzelne opfert sich unbewusst dem Ganzen, fühlt sich dabei jedoch zugehörig und ohne Schuld. Für den Einzelnen ist dies keine Lösung, denn er ist im Grunde in Un-Ordnung, obwohl er sich in Ordnung fühlt. Für das ihn umfassende System ist es aber eine Lösung, denn es fühlt sich in Ordnung und sagt: nur das System als Ganzes zählt.

Diese unbewussten, systemischen Ausgleichsversuche entsprechen häufig auffindbaren Dynamiken des persönlichen und des kollektiven Gewissens, den sog. „blinden Heilungsphantasien“ (begriffliche Anlehnung an Hellinger). Zum Beispiel dem Wunsch Einzelner, über Identifikation ein aus einem Familiensystem verstoßenes anderes Mitglied „hinein zu holen“, um die Vollständigkeit wiederherzustellen. Darin zeigt sich der Verbundenheitsdrang der Familienmitglieder und der Wunsch nach symbiotischer Ganzheit und Ausgleich im System (bzw. Geburtsbild).

Der Einzelne mit seinem persönlichen Gewissen, wie auch das System mit seinem kollektiven Gewissen, versuchen dabei also, möglichst entropiearm, d.h. „in Ordnung“ zu sein. Beide bewirken schicksalhaft gesehen aber ohne ihr Wissen genau das Gegenteil, denn: die persönliche, fühlbare und bewusste Gewissensinstanz steht systemisch gesehen immer im Widerspruch, bzw. verhält sich polar gegenläufig zur kollektiven, nicht fühlbaren und unbewussten Gewissensinstanz. Aus der Sicht des persönlichen Gewissens fühlt man sich dabei zwar unschuldig, zugehörig und „in Ordnung“, doch im Grunde wird man an sich selbst und anderen schuldig und alles gerät in Un-Ordnung. Tragödien auf geistiger, seelischer oder körperlicher Ebene werden an dieser Stelle geboren! Das heißt auch: Das Maß an Entropie und die frei werdende Energie steigen an dieser Stelle an, das Schicksal nimmt

seinen Lauf, beginnt, sich ins (persönliche) Chaos zu bewegen. Es ist genau diese Wirklichkeit, die als "Wirkung des Schicksals" sichtbar wird und lebensprägende Konsequenzen für das Individuum hat. Astrologen sind - ob sie es nun wissen oder nicht - häufig genau damit in Beraterischen Kontexten konfrontiert.

Die systemischen Verstrickungen und damit die sie auslösenden subjektiv empfundenen Probleme in denen Menschen sich befinden, dienen und folgen daher einem Höheren: dem sich ins Chaos bewegenden tragenden Ganzen, welches immer versucht, den entropisch höchst möglichen Zustand zu erreichen. Deshalb sind derart begründbare Probleme prinzipiell unausweichlich und schicksalhaft. Und deshalb kann der Mensch sich ihnen auch immer nur partiell für eine Zeit - aber niemals gänzlich - entziehen. Ein wichtiges Wort (in Anlehnung an Hellinger) trifft diesen Punkt: „Lösungen sind immer vorübergehend“! Oder in meinen Worten: Neben vielem ist Schicksal auch die "immer wiederkehrende Bewegung zur Un-Ordnung".

Der vom persönlichen wie vom kollektiven Gewissen angestrebte, absolut gesehen aber höchst unwahrscheinliche Zustand von Entropiearmut (absolute Ordnung) kann also nur durch permanente Zufuhr (Verbrauch) von enormen Energiemengen auf allen Ebenen und durch gleichzeitigen Wiederverbrauch von Energie aufrecht erhalten werden. Körperlich geschieht dies beim Menschen z.B. durch die Nahrungsaufnahme (auf den Planeten Erde bezogen geschieht dies durch die Einstrahlung der Sonnenenergie). Dabei bezieht der Mensch jedoch die Energie für sein Unterfangen wiederum aus dem Prozess der Entropie selbst, denn beim Übergang von Ordnung zu Un-Ordnung wurde ja sehr leicht viel Energie erzeugt und damit frei verfügbar. Auch in diesem Sinne ist der Mensch auf Un-Ordnung angewiesen, will er Ordnung herstellen!

*** * ***

Überträgt man diese Überlegungen auf die Faktoren bzw. Merkmale eines Geburtsbildes, zeigt sich folgendes:

Ein hochentropischer, also höchst ungeordneter Zustand ist gleichzusetzen mit der Ursachenebene, also der Kombination von Zeichen und Felderspitzen bzw. den dadurch individuell erzeugten Ursachenkonstellationen. Auf der Ursachenebene herrscht höchstmögliche Unordnung ebenso wie größtmögliches Unbewusstsein und damit fehlende Autonomie bzw. die Unmöglichkeit, in Lebensprozesse bewusst eingreifen zu können. Ein hochentropischer Zustand ist der Absolutheit an sich und einer schicksalhaften Determiniertheit analog annähernd gleichzusetzen.

Ein niedriger entropischer (auch negentropischer oder syntropischer genannter), also höchst geordneter Zustand ist gleichzusetzen mit der Wirkungsebene, also der Kombination von Planeten in Zeichen und Feldern und mit den Aspektverbindungen untereinander bzw. den dadurch individuell erzeugten Wirkungskonstellationen. Auf der Wirkungsebene herrscht höchstmögliche Ordnung ebenso wie größtmögliches Bewusstsein und damit vorhandene Autonomie bzw. die Möglichkeit, in Lebensprozesse bewusst eingreifen zu können. Ein niedriger entropischer Zustand ist der Relativität an sich und einer gerichteten Willenshaltung analog annähernd gleichzusetzen.

Wichtig: da sich die Natur wie das Universum immer von der Unordnung unter hohem energetischem Verbrauch zur Ordnung, dann aber automatisch wieder in Richtung Unordnung bewegt, muss man auf astrologischer Ebene unterstellen, dass der Mensch sich analog in seinem Geburtsbild von der Ursachenebene hin zur Wirkungsebene, dann aber automatisch wieder in Richtung Ursachenebene bewegt. Das bedeutet, dass die Planeten eines Geburtsbildes in Zeichen, Feldern und in Aspekten - also die Wirkungsebene - eine Art "Übergangsstadium" zwischen zwei "Grundstadien" - also der Ursachenebene ist.

Oder anders: ganz am Anfang und ganz hin zum Ende eines Menschenlebens hat bzw. gewinnt die Ursachenebene und deren jeweilige Konstellationsbilder - und damit die Ebene höchster Entropie bzw. Schicksalhaftigkeit - in naturgegebener Weise ihre größtmögliche Bedeutung. Wenn man sich allerdings zu Lebzeiten dieser mit Energie aufgeladenen Ebene annähern kann (s. Veränderungskurve, s. APL-Deutungslehre, s. Allo- und Autopoiesis), wird man die darin enthaltene Energie nutzen können, um gefundene Lösungswege auch energetisch gehen zu können.

*** * ***

Auf die vielen absolut wesentlichen Auswirkungen dieser Einsicht bzgl. der Beratungsarbeit von Astrologen will ich an dieser Stelle im Einzelnen nicht tiefer eingehen. Aber auf eine besonders wichtige Konsequenz für die beraterische Arbeit muss deutlich hin gewiesen werden: Ohne eine massive Relativierung des in den 90iger Jahren entstandenen und seither oft als Allheilmittel gefeierten sog. "lösungsorientierten" Ansatzes kann man Menschen in ihrer Vielfalt der Daseinsformen nicht gerecht werden. Der dagegen auch heute noch verpönte sog. "problemorientierte" Ansatz (der den Gegenpol zur "Lösungsorientiertheit" im Sinne von gezielter Ursachenbetrachtung symbolisiert!) hat definitiv die gleiche Berechtigung, ihm muss von Fall zu Fall in Beratungen ebenso Rechnung getragen werden. Ich habe viel zu viele Menschen in der Beratung gehabt, die von Psychologen, Therapeuten oder auch Astrologen sog. "lösungsorientiert" angegangen worden sind und denen dies mittel- geschweige langfristig 0,0 geholfen hat.

Warum ist das so? Die einseitige sog. "Lösungsorientiertheit" schließt im Zuge ihrer kurzzeittherapeutischen Absicht die Betrachtung der HOCHENTROPEN (also hochenergetischen) Zustandsformen im Sinne der wahren(!) Ursachen aus. Das ist oftmals fatal, denn die wahren(!) Ursachen sind das Problem - nicht das, was der Klient als "Problem" schildert! Das "Problem des Klienten" ist im Sinne einer negativen Auswirkung nur DIE FOLGE des eigentlichen Problems, welches er bislang nicht bewältigen kann, insofern zwar eine Lösung, aber eine FALSCHHE (im Sinne eines subjektiv empfundenen Lebenszustandes gibt es sehr wohl richtige=leidfreie oder falsche=leidvolle Lösungen für eine Aufgabe=Problem)!

Berater/innen, die sich das noch nie bewusst gemacht haben geschweige denn auch nicht konsequent-konkret in ihrer Arbeit umsetzen (von den astrologisch-methodischen Umsetzungsmöglichkeiten zum Bewältigen dieser Aufgabe soll hier noch gar nicht die Rede sein ...), verspielen dadurch mit allen schlimmen Folgen bei vielen Klienten, vor allem denen, die WIRKLICH IN NOT SIND, einen Großteil deren eigentlich dringend benötigten Energiereserven und verhelfen ihnen leider (sicher unbeabsichtigt) nicht zu einer RICHTIGEN LÖSUNG, denn: zu einer richtigen Lösung kann man nur kommen, wenn man das wahre(!) Problem=Ursache=Aufgabe wirklich kennt! Genau daher ist der einseitig sog. "lösungsorientierte" Ansatz eigentlich oft auch in der Nähe nur reiner Symptombehandlung (vergl. u.a. klassische Schulmedizin) zu sehen, denn es werden so ja nur Auswirkungen=Symptome und nicht Ursachen=Probleme (auf niedrig-entropem Niveau) behandelt. Oder anders: der einseitig sog. "lösungsorientierte" Ansatz versucht Lösungen in Bezug auf Wirkungen=Symptome=Folgen zu finden, nicht aber in Bezug auf Ursachen. Daher kann er - wenn einseitig betrieben - mittel- und langfristig nicht greifen. Die Gründe dafür liefern u.a. eben auch die hier beschriebenen Gesetzmäßigkeiten der Entropie.

Die einseitige sog. "Lösungsorientiertheit" verhindert also den Zugang zu den ungeheuer mächtigen Energiequellen die es zu erschließen gilt, um wahre(!) Lösungen nach entsprechender Einsicht überhaupt erst konkret und vor allem dauerhaft umsetzen zu können. Oder anders: wer im Sinne des universellen Entropiegesetzes nicht auch sog. "problemorientiert" - meint: ursachenzentriert - berät bzw. handelt, enthält dem Klienten genau jene mächtigen Energien vor, welche die Lösung der Lebenskrise überhaupt erst mittel- und langfristig ermöglichen werden! Die sog. "Lösungsorientiertheit" ist - wenn sie vornehmlich bzw. einseitig als beraterisches oder therapeutisches Konzept betrieben wird - eine der weitreichendsten und folgenschwersten Irrtümer

des solcher Art gegenwärtig stark verbreiteten Zeitgeistes innerhalb der psychologischen und astrologischen Beratungs- und Therapieszene. "Lösungsorientiert" steht heutzutage auf vielen Fahnen, die "fortschrittliches" oder "modernes" Arbeiten verkünden wollen - nicht nur aber auch innerhalb der Astroszene. Die typische Phrase: "Nicht-in-Problemen-sondern-in-Lösungen-denken" erweist sich unter dem Aspekt entropischer Betrachtungen beraterischer Arbeit für mittel- bis langfristig zu erreichende Lebensziele als entwicklungspsychologischer Offenbarungseid!

In diesem Zusammenhang ist es gut zu wissen, dass Systeme, in denen Entropie an sich wirkt, unterschieden werden können in:

1. Offene Systeme. Diese sind zum Austausch von Materie und Energie mit der Umgebung fähig, vergleichbar einem Behälter mit Inhalt ohne Deckel. Der Mensch ist körperlich, seelisch, geistig und spirituell prinzipiell als ein offenes System angelegt.

In einem offenen System ist der Vollzug des Lebens geprägt von den Faktoren Zeit(qualität) und Irreversibilität (Unumkehrbarkeit = Schicksalhaftigkeit). Und: in all diesen von selbst ablaufenden natürlichen Prozessen nimmt die Entropie stets zu! Das bedeutet: Schicksal produziert „zur richtigen Zeit“ sehr viel Energie, ohne dabei selbst Energie zu verbrauchen (im Beratungskontext sehr wichtig unter anderem für Konfliktbewältigungsstrategien)!

Reversible, also umkehrbare Verläufe sind nur in der Theorie möglich, in der Praxis des Lebens sind Verläufe nie umkehrbar. Oder simpel gesagt: Vergangenheit - und damit Ursachen - sind nicht änderbar (vergl. auch dazu die APL-Deutungslehre).

Äußere Intervention im Sinne von Informationszufuhr zwecks Herstellung einer neuen, natürlichen, wissenden, inneren Ordnung ist in offenen Systemen prinzipiell immer möglich und wirkt sich auf die Gestalt von Gegenwart und Zukunft aus. Dies führt zur Reduzierung biografisch und / oder organisatorisch entstandener Entropie. Dabei gilt: Die Zufuhr qualitativ hochwertiger Information (hier: um die wissende Ordnung) transformiert bzw. reduziert die Un-Ordnung!

Merke: Nur offene Systeme sind evolutionsfähig, weil sie (wissende) Ordnung herstellen können, dadurch, dass sie symbolische Informationen aus sich selbst erzeugen und über Interventionen mit ihrer Umgebung abgleichen können! Systemisch relevante Abläufe wie der energetische Ausgleich durch den Austausch von Geben und Nehmen oder die Zugehörigkeit durch Bindung sind daher - allerdings auch mit ihren schlimmen Folgen - ebenfalls nur in offenen Systemen möglich.

2. Geschlossene Systeme. Diese existieren entweder nur theoretisch oder (in einem gewissen Sinne im menschlichen Bereich in ähnlicher Form) nur auf begrenzte Zeit. Sie haben also nur "eine Tendenz zu existieren" und werden in der Praxis des Lebens „auf Dauer ausgeschlossen“. Sie können Energie, nicht aber Materie mit der Umgebung austauschen, vergleichbar einem fest verschlossenen Behälter mit Inhalt, aber ohne Isolierung.

Geschlossene Systeme tendieren - wie offene Systeme - im Sinne eines „wahrscheinlicheren Zustandes“ in die Entropie, d.h. die Natur bevorzugt auch hier das aus unserer Sicht sog. Chaos. Die Entropie bleibt jedoch in ihnen erhalten, da die Un-Ordnung sich in einem geschlossenen System selbst nicht in Ordnung bringen (lassen) kann.

Das ist gleichbedeutend mit dem sicheren Verfall aller Ordnung und den zu ihr gehörenden Informationen (z.B. dem unbewussten Wissen über frühe Erfahrungen, über Milieu, Menschen usw.). Eine äußere Intervention zur Wiederherstellung einer Ordnung in ein geschlossenes System ist nicht möglich.

Merke: Geschlossene Systeme sind nicht evolutionsfähig, u.a. deshalb, weil in ihnen die Entropie niemals kleiner bzw. die Ordnung niemals größer werden kann. In gewissem Sinne ist ein System, in dem der "blinde Ausgleich im Schlimmen" existiert, ein eigentlich (solange) geschlossenes System, aus dem sich niemand herausnehmen und in dem niemand einem anderen sein Schicksal ganz allein lassen kann.

3. Isolierte Systeme. Diese sind ebenfalls nur theoretisch „denkbar“ und können weder Energie noch Materie mit der Umgebung austauschen, vergleichbar einem fest verschlossenen Behälter mit Inhalt und starker Isolierung. Für sie gilt ansonsten das gleiche wie für geschlossene Systeme.

Entropie zeigt sich somit als eine der entscheidenden Grundbedingungen für die Weiterentwicklung in und von "menschlich besiedelten Systemen". Ein hohes Maß an Entropie wird dabei (im Sinne eines systemisch nachweisbaren Zustandes) als heftige Lebenskrise entweder körperlich, seelisch, geistig oder spirituell erfahren. Die Kunst ist, in einer zunehmend entropischen Lebensphase lange genug, d.h. also zur richtigen Zeit zu verweilen, ohne dabei „die eigene Erde und den Himmel darüber zu verlieren“. Lange genug meint auch: bis zur Unumkehrbarkeit, also bis zur emotionalen Annahme von Schicksal. Zur richtigen Zeit meint: in Übereinstimmung mit der momentan herrschenden Zeitqualität.

Im Taoismus heißt es: "Wer nichts bewegt, bewegt am meisten". Hesse lässt den Siddhartha auf die Frage: Was kannst Du? antworten: "Ich kann warten". Und Bert Hellinger hat einmal gesagt: "Unser großer Verbündeter ist die Zeit". Oder an anderer Stelle: "Nach einer wichtigen Erkenntnis - nicht handeln".

Fazit: Jede Veränderung ins Gute braucht als Vor-Bedingung die Un-Ordnung und das Lassen der alten, unnatürlichen, „vorgestellten“, damit blinden Ordnung. Dem gegenüber ist dann die Herstellung einer neuen, natürlichen, wissenden Ordnung (körperlich, seelisch, geistig und spirituell) die polare und notwendige Folge. Es ist eine Frieden stiftende Ausgleichsbewegung, eine Vollständigkeit suchende Transformation auf ein Höheres hin. Die so entstandene wissende Ordnung führt zur Einsicht in und zur Annahme von Schicksal. Über sie kommen wir letztlich zum Ausgleich und zur Annahme unseres Schicksals.

Dies wird häufig besonders gut möglich, indem therapeutische Interventionen vorrangig immer die kraftgebende Wiederherstellung für das, was positiv und lebensspendend wirkt, zum Ziel haben. Damit wird auf einer höheren Ebene die verborgene - aber immer auch anwesende - innere Ordnung des Lebens wiedergefunden und der Un-Ordnung gleichberechtigt als Gegenpol zur Seite gestellt. Ohne auch eine ursachenzentrierte Betrachtung des Lebens (des Klienten, des Geburtsbildes) ist diese Kräfte rückgewinnung aber kaum möglich. Dies ist wahre Transformation. Oder anders: "Die blinde Ordnung und Liebe wird durch eine wissende Ordnung und Liebe ersetzt". Auf diesem Wege finden sich zur rechten Zeit menschenmögliche, das Individuum im innersten Wesen achtende, lebbare Lösungen. (Und siehe da ... Pluto kann lächeln.)

Das universell gültige Gesetz der Entropie lehrt also auch die Astrologen, sich nicht vornehmlich nur der Lösung sondern auch dem wahren(!) Problem des Klienten zuzuwenden. Dies ist allerdings aus verschiedenen Gründen im Bereich der Geburtsbildanalyse um ein Vielfaches schwieriger, denn in der Regel verfährt die herkömmliche Astrologie in linear-statischer Interpretation möglichst vieler Konstellationen eines Geburtsbildes (Planeten in Zeichen, Feldern und Aspekten usw. usw.) und bezieht sich daher fast ausschließlich auf die Beschreibung von Auswirkungen und ggf. nur auf diejenigen an der Oberfläche wahrnehmbaren, nicht wahren(!) Ursachen, die ihrem Wesen nach immer nur aus den Symptomen=Auswirkungen selbst schlußfolgerbar sind. Anmerkung: diese Art Ursachen entsprechen gemäß APL den sog. "internen Ursachen" und gelten für alle Menschen mit gleicher Konstellation weltweit. Der "Ort der internen Ursachen" ist ein "niedrig-entropischer Ort".

Daher sind sie im Unterschied zu den "externen, wahren(!) Ursachen" ohne jede lebendig spürbare Individualität und gehen damit in ihrer individual-astrologischen Aussagekraft und Bedeutung für den Einzelnen gegen Null. Die wahren(!) Ursachen dagegen, die NICHT aus Planeten in Feldern, Zeichen und Aspekten schlußfolgerbar sind, bleiben als "Orte von hoch-entropier Qualität" dann ungesehen. (Siehe u.a. zu diesen Unterscheidungen ausführlichst die APL-Seminare und Fernstudium).

Unzählige astrologische Veröffentlichungen auf Internetportalen sowie die herkömmlichen astrologischen Ausbildungen spiegeln und belegen dies ständig. Sich dem wahren(!) Problem des Klienten zuzuwenden ist eben auch schon deshalb notwendig, um sicher zu gehen, dass dieser an die Quelle jener Kraft kommt, die ihm erst zur dauerhafteren Lösung verhelfen kann. Und diese Quelle ist IMMER HÖCHST INDIVIDUELL und bei jedem Menschen anders angelegt - sowohl in der Art und Weise ihrer Erschließung als auch in ihrer Kraftentfaltung! Ohne im Besitz dieser Kraft zu sein würde der Mensch bestenfalls zwar wissen, wie die Lösung bzw. der Lösungsweg aussähe, im Lebensfluss umsetzen könnte er diese Erkenntnis aber mangels Kraft nicht. Es gilt nicht zu vergessen: Nur im Bannkreis der Erkenntnisse wahrer(!) Ursachen liegen im Sinne eines hoch-entropen Zustandes die großen Mengen freigewordener Energie für den Klienten bereit. Wenn man sich dieser Tatsache verschließt, kommt das einer massiven Verschwendung von Ressourcen gleich - was dann u.a. auch bedeutet, dass man ganz nebenbei auch zudem gegen das unverzichtbare beraterische Prinzip der "Ressourcenorientiertheit" verstieße.

In meiner Beratungspraxis habe ich in über drei Jahrzehnten ungezählte Menschen erlebt, deren Kräfte sich sowohl im langwierigen Erleiden als auch z.T. arbeitsreichen Erkennen ihrer jeweiligen Ungelöstheiten verbraucht hatten und die daher in Wahrheit schlicht keine Ressourcen mehr gehabt hätten, entwickeltere Lebensformen neu für sich zu gestalten - wenn sie denn nicht behutsam in die Tiefe der wahren Ursachen des eigentlichen Grundes geführt worden wären, wegen dem sie in die Beratung gekommen waren. Wenn ein solcher Mensch also über eine solche astrologische Beratung an die wahren Ursachen (also jene, die NICHT aus dem Symptom/Auswirkung schlußfolgerbar sind) seines Leids - was immer es auch war und ist - geführt werden kann, dann finden sich scheinbar "wie von selbst" Kraft und Motiv für gute Weiterentwicklung. Eine solche Arbeit ist für Berater und Klient ebenso anspruchsvoller wie erfolgsversprechender - ähnlich einem unter Anstrengung bis ans Limit gespannten Bogen, dessen Pfeil dann aber um so höher und weiter fliegen kann ...